

Prof. Dr. Alfred Toth

Inferenz und Referenz

1. Im semiotischen Zusammenhang meint Inferenz das Verfolgen von Spuren. Spuren, könnte man sagen, werden von Objekten hinterlassen („Eferenz“) und anderen Objekten eingeprägt (Inferenz) bzw. einfach an Orten anderer Objekte vergessen, woraus aus ihnen auf die Präsenz der ersten Objekte „geschlossen“ wird. Die Verwechslung von Semiotik und Logik und die falsche Überzeugung, die Kriminaltechnik beruhe auf Logik, hat hierin ihre Wurzel.

2. Technisch gesprochen, kann eine semiotische Objektrelation

$$OR_1 = (M, \Omega, \mathcal{J})$$

als Ganzes oder als Teil auf einem anderen Objekt hinterlassen werden, d.h.

$$OR_2 \subset OR_1$$

$$(M_2 \rightarrow \Omega_2), (\Omega_2 \rightarrow \mathcal{J}_2), (\mathcal{J}_2 \rightarrow M_2) \subset OR_1$$

$$M_i \in \{M\} \subset \Omega, \dots$$

Wir bezeichnen also die Differenz

$$\Delta(OR_2, OR_1)$$

als Eferenz bzw. OR_1 und als Inferenz bzgl. OR_1 . $\Delta(OR_2, OR_1)_2$ bedeute also die „Spur“ von OR_2 in, auf, an, ... OR_1 , auch als $OR_{1(OR_2)}$ geschrieben. Wenn diese nun als Zeichen genommen wird, um OR_1 zu rekonstruieren, können wir schreiben

$$ZR_{OR_1} \text{ bzw. } ZR_{M, \Omega, \mathcal{J}} .$$

Eine Spur ist somit ein Zeichenobjekt mit reduziertem Objektanteil.

3. Schematisch dargestellt, haben wir also zwei zusammenhängende semiotische Relationen vor uns:

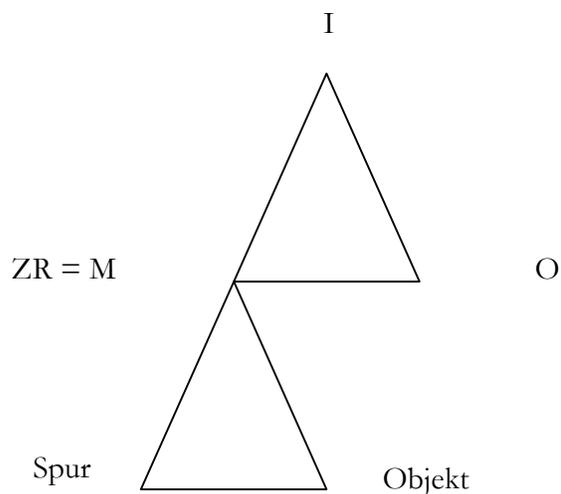
3.1. Die präsemiotische Spurenrelation:

$SR = (\text{Spur } (M^*), \text{ Objekt } (\Omega, O^*), \text{ Zeichen } (I^*)).$

Da das Zeichen (I^*) selber eine triadische Relation ist, haben wir hier die „minimal condition“

$I^* \equiv M,$

wobei $M \setminus M^*, O \setminus O^*$ und $I \setminus I^*$ Gegenstand der Superzeichentheorie ist:



Die Spur ist also ein präsemiotisches Mittel M^* , das Objekt (Ω) ein präsemiotischer Objektbezug O^* , und das Zeichen, auf das von einem Objekt via Spur geschlossen wird, ist als $I^* = M$ (bzw. M' , wenn M^* als M' bezeichnet wird). Die Inferenz ist also die Relation

$\text{Objekt} \rightarrow \text{Spur} \rightarrow \text{Zeichen},$

und die Referenz ist

$ZR(\text{Objekt}) \rightarrow O(ZR2),$

wobei ZR2 das obere Zeichen der „Kaskade“ ist. Bemerkenswert an diesem Doppel-Dreieck-Modell ist also, dass keines der beiden Dreiecke ohne das andere auskommen kann, denn Inferenz ohne Referenz ist so sinnlos wie es Referenz ohne Inferenz (im Zusammenhang mit der semiotischen Spuretheorie) ist. Diese 2-er-Kaskade kann demnach auch als elementares Schema der semiotischen im Gegensatz zur logischen Rekonstruktion (die auf Implikationen basiert) genommen werden, und somit vielleicht als Basis für eine noch in weiter Ferne stehende semiotischen Kriminologie, die ja bekanntlich Sebeok und Sebeok (1982) in ihrem schönen kleinen Buch anhand des Vergleichs von Charles Peirces und Sherlock Holmes als Möglichkeit bereits skizziert haben.

Bibliographie

Sebeok, Thomas A./Umiker Sebeok, Jean, Du kennst meine Methode. Frankfurt am Main 1982

25.1.2010